

1. O[rts][nterkunft, den 27.7.42.
2. Sehr geehrte Frau Fleischmann!
3. Wenn im Kriege ein Brief
4. der Einheit eines Soldaten an seine An-
5. gehörigen kommt, dann löst das meist
6. daheim dumpfe Vermutungen und Schrecken
7. aus. Nur leider muß auch ich Ihnen
8. mit meinem Schreiben großen Schmerz
9. bereiten. ihr tüchtiger Mann ist am 24. Juli
10. hier im Lazarett an einer Art Kopfgrippe
11. gestorben.

1. Darf ich Ihnen, meine liebe
2. Frau Fleischmann, zu diesem für Sie und
3. Ihre Kinder so unendlich schweren Verlust
4. meine herzlichste Teilnahme aussprechen!
5. Ich will nicht \_\_\_\_\_
6. Trost zuzusprechen und \_\_\_ viel Worte
7. zu schreiben, die Sie in \_\_\_ großem
8. Schmerz doch nicht als wesentlich ansehen
9. werden. Kann ich doch verstehen, welch'
10. einen Verlust der Tod \_\_ lieben
11. Mannes für Sie und Ihre 4 Kinder
12. bedeutet. Besonders schwer wird es Ihnen
13. sein, daß er fern der Heimat verstorben
14. ist. In all' Ihrer Trauer denken Sie aber

1. bitte daran, daß auch er für die große
2. Aufgabe gearbeitet und gekämpft hat, und
3. daß auch seine Arbeit uns dem Siege
4. nähergebracht hat für ein schöneres und
5. größeres Deutschland, auf das Sie und
6. vor allem Ihre Kinder eine bessere
7. Zukunft haben. Seien Sie deshalb ihm<sup>1</sup> dank-
8. bar und stolz!
9. Ich möchte Ihnen noch sagen
10. wie tüchtig Ihr Mann war, wie sehr
11. er von uns Vorgesetzten, seinen Kameraden und sogar von den ihm Unter-
12. stellten griechischen Arbeitern in seiner

1. ruhigen, ernsten Art, seinem Streben
2. und unermüdlichen Fleiß geschätzt wurde.
3. Bei seiner Beerdigung am gestrigen Tage
4. auf weit entferntem Friedhof waren

---

<sup>1</sup> nachträglich eingeschoben

5. die ganze Nachbarschaft, die ältesten
6. griechischen \_\_ und Arbeiter anwe-
7. send. Ein Zeichen, wie sehr sie ihn
8. schätzten! Für die Kompanie hat er
9. durch den Ausbau des Kompaniegebäudes,
10. der Werkstätten und vor allem der
11. Unterkünfte bei den ungeheuer
12. schwierigen Verhältnissen auf der Insel
13. Großes geleistet und sich nicht zuletzt

1. bei der Kompanie ein bleibendes An-
2. denken gesichert. Sie Tod hat auch bei
3. der Kompanie eine schwer zu schlie-
4. ßende Lücke gerissen.
5. Es möchte für Sie auch ein
6. Trost sein, daß Ihr lieber Mann nur
7. 2 Tage im Lazarett gelegen und daß
8. er durch die Krankheit keine Schmerzen
9. gehabt hat. Bis zu seiner Einlieferung
10. ins Lazarett hat er noch für die Kom-
11. panie gearbeitet. Er ging wegen leich-
12. ten Fieber und geringer Kopfschmerzen,
13. die er nur kurze Zeit fühlte, zum

1. Arzt und kam sofort ins Lazarett.
2. dort hat er langsam das Bewusstsein
3. verloren. Er ist völlig schmerzfrei
4. eingeschlafen und hat wohl so den
5. schönsten Tod gehabt, den man einem
6. Menschen und seinen Angehörigen
7. wünschen kann. Seine Krankheit war
8. unheilbar.
9. Wir haben ihn gestern mit mi-
10. litärischen Ehren beigesetzt.
11. Ich kann mir denken, daß
12. der Tod Ihres lieben Mannes Ihnen
13. wirtschaftlich manche Schwierigkeiten
14. bereiten wird. Die Kompanie hat des-

1. halb eine Spende gesammelt, die ich
2. Ihnen überweisen darf. Möchte es
3. Ihnen eine kleine Hilfe sein! Seine
4. Sachen, Briefe übersende ich Ihnen
5. gleichfalls zu.
6. Wenn Sie irgendwelche ander-
7. weitige Unterstützung brauchen, bitte

8. ich Sie, sich an die Kompanie zu
9. wenden. Die Kompanie, Haupt-
10. mann Fettz (?) – der zur Zeit Krank ist –
11. und ich werden Ihnen im Gedenken
12. an unseren lieben Kameraden
13. jederzeit und mit Freuden

1. helfen.
2. Mit stillem Gruß und
3. herzlicher Anteilnahme
4. Ihr ergebener
5. \_ Rudolf Bülz.

O. G., den 27. 7. 42.

Ihre werthe Frau Fleißmann!

Mein im Krieg ein Lenz  
Ich findeit eines Soldaten an seiner An-  
gehörigen kommt, kann löst das meist  
dass die Stenographen Komitee und sprechen  
aus. Mit leider muß sich ich nun  
mit meinem Weibchen großen Anstrengung  
betreiben. Ihr künftiger Mann ist am 24. Juli  
hier im Lazarett an einer Art Kopfrippe  
gestorben.

Ich ist Ihnen, meine liebe  
Frau Fleißmann, so dankbar für die mit  
Ihrer Güte so unerschrocken übernommene Arbeit  
meiner sorglichen Bekanntschaft auszusprechen!  
Ich will nicht verschweigen, dass ich Ihnen  
trotz der geringen Zeit mit Ihnen viel Arbeit  
zu danken, die Sie in Ihrem großen  
Eifer so sehr als selbstverständlich auszusprechen  
wundern. Wenn ich das verschweigen, was ich  
meiner Arbeit vor der Frau Fleißmann  
Mannschaft für die mit der 4 Kinder  
bedürftig. Besonders hervorzuheben ist es Ihnen  
zu sein, dass er schon der Zeit der Arbeit  
ist. In all' Ihrer Güte danken Sie aber

bitte daran, dass auch er für die große  
Aufgabe gearbeitet und getätigt hat, und  
dass auch seine Arbeit mit dem hohen  
Wohlfahrt hat für ein solches mit  
großem Fleiß, auf dass Sie mit  
sich allein Ihre Güte ein bisschen  
genießen können. Denn Sie sind selbst  
besonders mit stolz!

Ich möchte Ihnen noch sagen,  
wie häufig Ihr Mann war, wie sehr  
er von uns sorgfältig, seinen An-  
sehen mit jeder von ihm unter-  
halten grüßlich erwidern in seiner

stetigen, erhaben hat, seinen Ansehen  
mit unermüdbarem Fleiß gesichert werden.  
Bei seiner Beerdigung am gestrigen Tage  
auf weit entfernten Friedhof waren  
die ganze Nachbarhaft, die älteren  
gründlichen Frauen und Kinder anwe-  
send. Sie trugen, wie sehr Sie ihn  
würdigten! Für die Beerdigung hat er  
sich die Kosten der Beerdigungsbekleidung,  
der Werkstätten und vor allem der  
Merkwürdigen bei der ungeschätzten  
Vermehrung der Werkstätten auf der Insel  
großes geleistet und sich nicht geteilt

bei der Beerdigung ein bleibendes An-  
sehen gesichert. Dies hat sich auch bei  
der Beerdigung eines Besonderen zu be-  
kannst nicht wissen.

So möchte ich Sie auch ein  
Fest sein, dass Ihr lieber Mann mit  
2 Tage im Lazarett gelegen und dass  
er durch die Abreise seiner Angehörigen  
gesetzt hat. Bis zu seiner Einlieferung  
ins Lazarett hat er noch für die An-  
genie gearbeitet. Er ging wegen Leis-  
ten Neben mit geringer Arbeit zusammen,  
die er nach kurzer Zeit wieder zum

legt und kann sofort ins Lazarett.  
Dort hat er langsam das Bewusstsein  
widerum. Er ist völlig erschöpft  
eingeschlafen und hat wohl so den  
schlimmsten Tod gehabt, den man einem  
Menschen tun kann. Außerordentlich  
schmerzhaft. Seine Krankheit war  
unheilbar.

Wir haben ihn schon mit uns  
überwachen lassen beigefügt.

Es kann sein, dass  
der Tod des lieben Mannes Ihnen  
herzhaftlich weh tun wird.  
Die Krankheit hat sich

als eine große Krankheit, die ich  
Ihren Überwachen dank. Möchte es  
Ihren inneren Frieden sein! Dem  
Kranken, Liebe etc. Auch ich Ihren  
Glaubens zu.

Wenn Sie irgendwelche andere  
Mittel zur Unterstützung brauchen, bitte  
ich Sie, sich an die Kommissare zu  
wenden. Die Kommissare, Frau Götter-  
mann Fötter - der zum Zeit Punkt ist -  
und ich werden Ihnen im nächsten  
an unseren lieben Kameraden  
jedenzeit mit uns Freunden

folgen.

Mit William Götter und  
junglicher Anteilnahme

Ihr ergebener

L. Rudolf Bütz.